



Diospi Suyana



Dr. Klaus-Dieter & Dr. Martina John



Real und historisch

Liebe Freunde,
die Freude über die Auferstehung Jesu eint Christen aller Konfessionen weltweit. Am Hospital Diospi Suyana erinnern uns die vielen menschlichen Schicksale daran, dass die definitive Lösung des Leids nicht in der Medizin zu finden ist. Erst der Glaube schenkt die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. Das ist

auch der Grund, warum wir am Missionskrankenhaus tagtäglich einen Gottesdienst feiern. Seit dem 22. Oktober 2007 haben über 300.000 Menschen, Patienten und Angehörige, in diesen Morgenandachten die Osterbotschaft gehört.

Ihre Martina und Klaus-Dieter John

Cristo Vive! - Christus lebt! - Großer Ostergottesdienst mit sechs Kirchengemeinden

Am Ostersonntag feierten rund 500 Erwachsene und Kinder einen gemeinsamen Gottesdienst in der Sporthalle der Diospi-Suyana-Schule. Natürlich stand die Kreuzigung und Auferstehung Christi im Mittelpunkt des Programms. Als acht römische Soldaten in glänzenden Uniformen aufmarschierten, fühlten sich viele in das Palästina des 1. Jahrhunderts zurückversetzt.



▲ Die Soldaten sind fassungslos. Das Grab ist leer.



▲ Kirchen rücken zusammen. Die Einheit der Christen ist ein großes Anliegen von Diospi Suyana.

Schneller als die Feuerwehr



Dr. Annette Haar in Rekordzeit am OP-Tisch

Dr. Annette Haar sitzt im Abendgottesdienst. Nach einer anstrengenden Woche darf sie sich endlich etwas entspannen. Da wird die meditative Stille plötzlich durch ihr Handy gestört. Die Nachricht: "Komm sofort, wir haben einen Notfall!" Genau sechs Minuten später steht Dr. Haar am Operationstisch. Um den durchgebrochenen Blinddarm zu entfernen, benötigte sie allerdings mehr als sechs Minuten.

Hoffnung statt Selbstmord

Ana (Name geändert) ist eine Quechua-Indianerin aus dem Bundesstaat Ayacucho. Bedingt durch ihren Diabetes wird ihre Sehkraft von Woche zu Woche immer schlechter. Schließlich kann sie nur noch grobe Umrisse erkennen. „Wenn Du blind wirst“, schimpft ihr Mann, „dann werde ich mir eine andere Frau suchen!“ Ana ist verzweifelt und überlegt sich mit Pestiziden das Leben zu nehmen. Ihre letzte Hoffnung: Das Hospital Diospi Suyana. Augenärztin Dr. Ursula Buck informierte sie über ihre Erkrankung und versorgte sie mit Medikamenten. Jetzt kann Ana wieder gut sehen. Ihre Ehe, ihre Gesundheit und ihr Leben sind gerettet.



Das Leid eines jungen Mädchens

In der ersten Märzwoche kam eine Mutter mit ihrer 13-jährigen hochschwangeren Tochter in die Notaufnahme. Acht Monate zuvor war Leonarda Tuna (Name verändert) von einem Fremden vergewaltigt worden. Zu allem Übel griff Ende Februar eine Kuh das Mädchen an und schlitzte die linke Leiste mit dem Horn auf. Chirurgen Dr. Haar versorgte die Verletzung fachgerecht. Wunden heilen schnell,



aber das seelische Trauma der Vergewaltigung wird Leonarda noch viele Jahre begleiten.

Die Mutter mit ihrer Tochter

Ballett- und Schwimmunterricht



▲ Janne Vitz und Dorothea Schroth zeigen den jungen Turnerinnen wie es geht.

Die hohe Kunst des Balletts ist nicht mehr der High Society von Lima vorbehalten, sondern auch die Schüler von Diospi Suyana können sie erlernen. Zwei Mal pro Woche fördern die Freiwilligen Janne Vitz und Dorothea Schroth bei ihren Schülerinnen Körperhaltung und Rhythmik. Die erste große Aufführung fand am Muttertag statt.

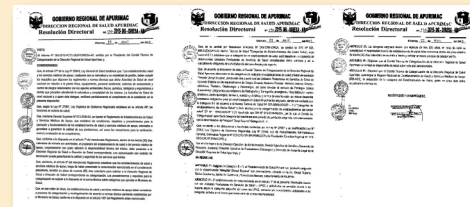


▲ Lehrerin Manuela Trinker mit ihren Schülern im Freibad von Curahuasi

Curahuasi hat ein Freibad und sogar Thermalbäder in der Nähe. Eine großartige Chance! Da fast keiner ihrer 13-jährigen Schüler schwimmen kann, bietet unsere österreichische Lehrerin Manuela Trinker einen Schwimmkurs an. Regelmäßig fährt sie mit ihren Schülern ins Thermalbad. Dort ist das Wasser angenehm warm.

Spendensiegel und Lizenz

Die Deutsche Evangelische Allianz (DEA) hat Diospi Suyana wieder mit dem Spenden-Prüfzertifikat ausgezeichnet. Die detaillierten Untersuchungen durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aus Frankfurt sowie zwei Sachverständige bescheinigen uns den verantwortungsvollen Umgang mit den Spendengeldern. Im April erhielt das Missionsspital erneut die Lizenz von der Gesundheitsbehörde Apurimacs. ▼



Vielen Dank! Guten Start!



◀ Marion Hofmann hat über drei Jahre lang auf vorbildlichste Weise die Verwaltung des Spitals mitgeleitet.



◀ Ann-Charlotte Rönngvist ist nach Finnland zurückgekehrt. Sie führte die Krankenschwestern mit Erfahrung und Geschick von 2011 bis 2015.



◀ Internist Dr. Malte Schmidt und seine Frau Maria sind seit Anfang Mai in Peru. Ihre Kinder heißen David, Laura und Justus. Die Schmidts werden für ein Jahr bei Diospi Suyana mitarbeiten.

Hoher Besuch am 17. April



▲ Der Gouverneur Wilber Venegas Torres (zweiter von links) schaute sich während der Führung alles sorgfältig an.

Nach einem zweistündigen Rundgang durch Spital und Schule sagte der Gouverneur des Bundesstaates Apurimac Diospi Suyana seine volle Unterstützung zu. Zwei Tage später schickte er dem peruanischen Vize Minister für Kommunikation einen Brief mit der Bitte um Lizenzen für das Diospi Suyana Medienzentrum.

Roche, Medifarma und Riester

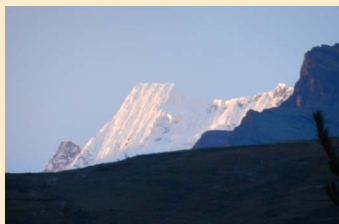


▲ Ein herzlicher Dank an Roche: Verwaltungsleiter Stefan Seiler, Biologin Sra. Julissa, MTA Srta. Sadith und Vize Direktor Dr. Jens Haßfeld

Die Firma Roche spendete Reagenzien für das Labor im Wert von rund 15.000 USD. Das peruanische Unternehmen Medifarma unterstützt das Spital mit monatlichen Medikamenten für jeweils 3.500 USD. Aus Jungingen spendete die Riester GmbH 50 neue Augen- und Ohrenspiegel für 4000 Euro. Ein ganz herzliches Dankeschön!



Diospi Suyana



Blick vom Missionsspital auf einen Gletscher im Licht der untergehenden Sonne

Diospi Suyana e. V.
BfS Köln
BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE18 3702 0500 0008 0737 00

oder

Diospi-Suyana-Stiftung
BfS Köln
BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE66 3702 0500



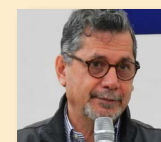
Diospi Suyana e. V.
Postfach 10 04 10 - 64204 Darmstadt

mail info@diospi-suyana.org
web www.diospi-suyana.org
Fon 06128 720460
Fax 06442 943111

Olaf Böttger - Vorsitzender

Ausgabe Nr. 55/Mai 2015

Ein Augenzeuge aus Cali



▲ Pastor Muriel

Vom 17. bis zum 20. April hielt der kolumbianische Pastor Roosevelt Muriel in der Krankenhauskirche ein Seminar ab. Er berichtete unter anderem von der Gebetsbewegung in Cali. Im Jahr 1995 trafen sich in der Drogen-Hochburg einige Christen, um für das Wohl ihrer Stadt zu beten. Was klein begann zog weite Kreise. Schließlich füllten 55.000 Menschen das Fußballstadion Calis und flehten die ganze Nacht hindurch um den Segen Gottes. Über einen Zeitraum von zehn Jahren vertrauten unzählige Menschen ihr Leben Gott an. Parallel zu dieser Entwicklung verhaftete die Polizei alle wichtigen Bosse des Kartells.

Gemeinsam für die Quechua-Indianer Perus